

B-Test zum Rechtschreibtraining im Studienkreis

MÜNSTERANER RECHTSCHREIBANALYSE 5/6

(Muss auf derselben Teststufe wie der Eingangstest durchgeführt werden - unbedingt prüfen!)

Studienkreis Stempel :

Bitte gut lesbar stempeln. Standortname, Nummer und Adresse sollten gut erkennbar sein.

Informationen zur lernenden Person

Vor und Nachname: _____

Datum Eingangs-Test (mind. vor 10 Monaten): _____

Geschlecht: ☐ männlich ☐ weiblich ☐ divers

Muttersprache: ☐ deutsch ☐ _____

Klasse: _____ Schulform: _____

Unterschrift der Lehrkraft/ Testleitung: _____

Unterschrift der Studienkreisleitung: _____

Vollständiges Testmaterial (inkl. Deckblatt) senden an:

- Bitte die Testbögen und das Deckblatt gut lesbar im Standort scannen und an **studienkreis@lernserver.de** senden.
- Bitte ausschließlich vom Standort-Postfach aus, da der Zugangscode zu den Ergebnissen und dem Material dorthin geschickt wird.
- Die Original-Testung bitte sicher zusammen mit den Vertragsunterlagen im Standort aufbewahren.
- B-Test erfolgt auf der gleichen Teststufe wie der Eingangstest, sonst ist eine Auswertung nicht möglich.



Name:

Geburtstag:

Datum:

Klasse:

So fühle ich mich heute:

 Sehr gut☐ Ganz gut☐ Geht so☐ Nicht gut☐

B-Rechtschreibtest 5/6 (für Nachtestung)

Dies ist ein Test, mit dem du zeigen kannst, wie gut du schreibst.

Bevor es losgeht, trage bitte deinen Namen, deinen Geburtstag, das aktuelle Datum und deine Klasse in die Felder ein.

Wenn du möchtest, kannst du auch ankreuzen, wie es dir im Moment gerade geht und wie du dich fühlst. Achte nun bitte darauf, was dein Lehrer dir sagt.

Beispiel: Mit Oma _____ es sehr gemütlich sein.





Gipsbeinzeiten

„Ich bedauere das _____ von alten Traditionen und Gewohnheiten sehr“, sagt meine Oma. Ich höre ihr zu, weil meine beiden Beine in Gips _____. Da ist es zu _____, einfach wegzulaufen. Außerdem ist es manchmal _____ interessant, was sie so zu berichten hat. Und für das Zuhören _____ sie mich auch ganz lieb. Gegen so etwas ist man als Enkel einfach _____. Und so macht es mir nichts aus, mir ein _____ von Omas Geschichten anzuhören.

„Früher waren Familien oft eine sehr enge _____“, sagt sie. „Da mussten die Leute nicht dauernd nach dem _____ rufen“. Ich erfahre, dass die Frauen im _____ Kohl, Kartoffeln und Winteräpfel gesammelt haben. Auch Kirschen, Pflaumen und Birnen wurden eingeweckt und als _____ aufbewahrt. Oma war in ihrem Dorf berühmt, weil sie viele _____ Tricks kannte, um Lebensmittel haltbar zu machen. Und sie ist noch heute sehr stolz auf diese selbst hergestellten _____. Wenn



ich mir das vorstelle, muss ich immer an die _____
für die Rehe im Wald denken. Oma achtete auch genau auf den
_____ der Bienen. „Man muss aufpassen, wohin
sie _____, um ihre Waben mit dem Honig
leichter zu finden“, erklärt sie mir. Früher hatten anscheinend
die meisten Vorkommnisse in der Natur eine besondere
_____ für die Menschen.

Oma erzählt, dass ihre Mutter die uneingeschränkte
_____ über Keller und Speisekammer war.
Sozusagen eine mit dem Kochlöffel bewaffnete, strenge
_____ ihrer schmackhaften Schätze. Nicht das
_____ Stückchen konnte ohne ihr Wissen aus der
Speisekammer verschwinden. Sie duldeten keinen
_____ in ihrer Küche. „In der Küche
_____ die Frau!“, soll sie immer gesagt haben. Daran
mussten sich auch _____ Mitglieder der Familie
halten. Nur ihre Tochter, also meine Oma, werkelt _____
zusammen mit ihr am Herd. Heutzutage _____
wir Küche und Lebensmittel natürlich alle gemeinsam.

Meine Oma hat damals von ihrer Mutter wertvolle



_____ über gute Haushaltsführung bekommen.

Und vieles davon _____ auch heute noch. Selbst meine

Mama _____ sich auf Uromas Tipps. Wenn sie zum

Beispiel das Bad _____, verwendet sie Essig oder Zitronen-

saft. Sie hält die modernen Kalklöser für _____.

Außerdem glaubt sie, dass sie mit natürlichen Mitteln die Umwelt

besser _____ kann.

Ein anderes Lieblingsthema meiner Oma, bei dem sie allerdings

immer sehr _____ wird, ist der Krieg. Damals war für

die _____ Menschen Deutschlands nicht mehr genug zu es-

sen da. Für _____ Reichsmark gab es nicht einmal einen

Apfel. Diebstähle und _____ waren deshalb

an der Tagesordnung. _____ für das Gestohlene bekam

man nicht. Allerdings konnte man den Flüchtlingen, die völlig

_____ aus dem Osten kamen, auch nicht richtig

böse sein. „Hunger ist sehr _____“, sagt meine Oma.

Jeder musste zu Fuß eine _____ zurücklegen,

die wir heute nur noch mit dem Auto schaffen. Der Weg erschien

den armen Menschen sicherlich _____. Alle sahen völlig

_____ und zerlumpt aus. Die _____



Flüchtlinge mussten oft zurückbleiben.

Manche ließen sich vor _____ einfach in den
Straßengraben sinken. Sie ereilte unter diesen Bedingungen nur zu
schnell der _____. Oma sagt, die Erinnerung an diese schlimmen
Zeiten _____ ihr als Mahnung, das Heute bewusster zu
genießen.

Mir _____ fällt das Genießen gerade eine bisschen
schwer. Ich ärgere mich über meine Gipsbeine, weil ich nicht
_____ gehen kann. „_____

für glatte Ledersohlen!“, platze ich plötzlich heraus. „Warum
wurden die von der Schuhindustrie eigentlich noch nicht
_____?“ Dann wäre ich nämlich mit

meinen neuen Lederstiefeln nicht ausgerutscht und

_____ auch nicht die Treppe hinunter-

gefallen. Das war zwar die _____ Art nach unten zu

kommen, aber sicher nicht die beste. „Zu diesem Thema fallen mir

_____ ein“, sagt meine Oma verschmitzt.

„Die haben wir uns früher in der Tanzschule unter die Schuhe

geklebt, denn mit _____ konnte man beim Wiener Walzer

nicht ausrutschen.“

B-Test 5/6

Beispielsatz: Mit Oma kann es sehr gemütlich sein.

kann

Gipsbeinzeiten

„Ich bedauere das Aussterben von alten Traditionen und Gewohnheiten sehr“, sagt meine Oma.

Aussterben

Ich höre ihr zu, weil meine beiden Beine in Gips stecken.

stecken

Da ist es zu beschwerlich, einfach wegzulaufen.

beschwerlich

Außerdem ist es manchmal äußerst interessant, was sie so zu berichten hat.

äußerst

Und für das Zuhören betreut sie mich auch ganz lieb.

betreut

Gegen so etwas ist man als Enkel einfach wehrlos.

wehrlos

Und so macht es mir nichts aus, mir ein paar von Omas Geschichten anzuhören.

paar

„Früher waren Familien oft eine sehr enge Gemeinschaft“, sagt sie.

Gemeinschaft

„Da mussten die Leute nicht dauernd nach dem Staat rufen“.

Staat

Ich erfahre, dass die Frauen im Herbst Kohl, Kartoffeln und Winteräpfel gesammelt haben.

Herbst

Auch Kirschen, Pflaumen und Birnen wurden eingeweckt und als Wintervorrat aufbewahrt.

Wintervorrat

Oma war in ihrem Dorf berühmt, weil sie viele verschiedene Tricks kannte, um Lebensmittel haltbar zu machen.

verschiedene

Und sie ist noch heute sehr stolz auf diese selbst hergestellten

Nahrungsquellen.

Nahrungsquellen

Wenn ich mir das vorstelle, muss ich immer an die Futterstellen für die Rehe im Wald denken.

Futterstellen

Oma achtete auch genau auf den Hochzeitsflug der Bienen.

Hochzeitsflug

„Man muss aufpassen, wohin sie ausschwärmen, um ihre Waben mit dem Honig leichter zu finden“, erklärt sie mir.

ausschwärmen

Früher hatten anscheinend die meisten Vorkommnisse in der Natur eine besondere Bedeutung für die Menschen.

Bedeutung

Oma erzählt, dass ihre Mutter die uneingeschränkte Herrscherin über Keller und Speisekammer war.

Herrscherin

Sozusagen eine mit dem Kochlöffel bewaffnete, strenge Wächterin ihrer schmackhaften Schätze.

Wächterin

Nicht das winzigste Stückchen konnte ohne ihr Wissen aus der Speisekammer verschwinden.

winzigste

Sie duldet keinen Eindringling in ihrer Küche.

Eindringling

„In der Küche regiert die Frau!“, soll sie immer gesagt haben.

regiert

Daran mussten sich auch erwachsene Mitglieder der Familie halten.

erwachsene

Nur ihre Tochter, also meine Oma, werkelt fleißig zusammen mit ihr am Herd.

fleißig

Heutzutage benutzen wir Küche und Lebensmittel natürlich alle gemeinsam.

benutzen

Meine Oma hat damals von ihrer Mutter wertvolle **Informationen** über gute Haushaltsführung bekommen.

Und vieles davon **besteht** auch heute noch.

Selbst meine Mama **verlässt** sich auf Uromas Tipps.

Wenn sie zum Beispiel das Bad **putzt**, verwendet sie Essig oder Zitronensaft.

Sie hält die modernen Kalklöser für **überflüssig**.

Außerdem glaubt sie, dass sie mit natürlichen Mitteln die Umwelt besser **schützen** kann.

Ein anderes Lieblingsthema meiner Oma, bei dem sie allerdings immer sehr **aufgeregt** wird, ist der Krieg.

Damals war für die **vielen** Menschen Deutschlands nicht mehr genug zu essen da.

Für **tausend** Reichsmark gab es nicht einmal einen Apfel.

Diebstähle und **Plünderungen** waren deshalb an der Tagesordnung.

Ersatz für das Gestohlene bekam man nicht.

Allerdings konnte man den Flüchtlingen, die völlig **entkräftet** aus dem Osten kamen, auch nicht richtig böse sein.

„Hunger ist sehr **qualvoll**“, sagt meine Oma.

Jeder musste zu Fuß eine **Entfernung** zurücklegen, die wir heute nur noch mit dem Auto schaffen.

Der Weg erschien den armen Menschen sicherlich **endlos**.

Alle sahen völlig **abgerissen** und zerlumpt aus.

Die **ältesten** Flüchtlinge mussten oft zurückbleiben.

Manche ließen sich vor **Erschöpfung** einfach in den Straßengraben sinken.

Sie ereilte unter diesen Bedingungen nur zu schnell der **Tod**.

Oma sagt, die Erinnerung an diese schlimmen Zeiten **dient** ihr als Mahnung, das Heute bewusster zu genießen.

Mir **wiederum** fällt das Genießen gerade ein bisschen schwer.

Ich ärgere mich über meine Gipsbeine, weil ich nicht **schwimmen** gehen kann.

„**Widerhaken** für glatte Ledersohlen!“, platze ich plötzlich heraus.

„Warum wurden die von der Schuhindustrie eigentlich noch nicht **entwickelt**?“

Dann wäre ich nämlich mit meinen neuen Lederstiefeln nicht ausgerutscht und **anschließend** auch nicht die Treppe hinuntergefallen.

Das war zwar die **schnellste** Art nach unten zu kommen, aber sicher nicht die beste.

„Zu diesem Thema fallen mir **Wachsplättchen** ein“, sagt meine Oma verschmitzt.

„Die haben wir uns früher in der Tanzschule unter die Schuhe geklebt, denn mit **ihnen** konnte man beim Wiener Walzer nicht ausrutschen.“

Informationen

besteht

verlässt

putzt

überflüssig

schützen

aufgeregt

vielen

tausend

Plünderungen

Ersatz

entkräftet

qualvoll

Entfernung

endlos

abgerissen

ältesten

Erschöpfung

Tod

dient

wiederum

schwimmen

Widerhaken

entwickelt

anschließend

schnellste

Wachsplättchen

ihnen